

## Vom Palmsonntag zum Osterfest: Die Karwoche kurz erklärt



Mit dem Palmsonntag beginnt für die Christen die Heilige Woche oder Karwoche (vom althochdeutschen "Kara": Kummer, Trauer). In ihr gedenken die Gläubigen des Leidens, Sterbens, der Grabesruhe und der Auferstehung Jesu Christi und feiern diese Geheimnisse ihres Glaubens in besonderen Gottesdiensten. Die österlichen Tage vom Gründonnerstag-Abend bis zum Ostersonntag bilden auch den Höhepunkt des katholischen Kirchenjahres.

### **Palmsonntag**

Er trägt seinen Namen von den Palmzweigen, mit denen die Menschen Christus bei seinem Einzug in Jerusalem als König begrüßt haben. Zum Gedächtnis an dieses Geschehen zieht nach uralter kirchlicher Tradition auch heute die Gemeinde mit dem Priester in einer Prozession zum Gotteshaus. Dabei tragen alle die zuvor bei der Palmweihe gesegneten Zweige. Diese Zweige werden nach altem Brauch mit in die Wohnung genommen und im ländlichen Bereich auf die Felder und Fluren gesteckt. Am Palmsonntag hört die Gemeinde beim Gottesdienst als Evangelium die Leidensgeschichte nach den Worten eines der vier Evangelisten.

### **Chrisam-Messe und Priestergebetstag**

Den Beginn der eigentlichen Kartage setzt am Mittwoch die Feier der Chrisam-Messe in der Domkirche (Beginn 15 Uhr). Dabei werden vom Bischof die zur Spendung der Sakramente (Taufe, Firmung, Krankensalbung) notwendigen Heiligen Öle geweiht. In besonderer Weise wird bei diesem Gottesdienst die Verbundenheit des Bischofs mit seinen Priestern ausgedrückt. Priester aus allen Dekanaten der Diözese, die am Vormittag dieses Mittwochs im Priesterseminar zu einem Besinnungs- und Gebetstag zusammengekommen sind, konzelebrieren bei der Chrisam-Messe mit dem Bischof. Die Geistlichen erneuern dabei auch ihre Bereitschaft zum priesterlichen Dienst.

### **Gründonnerstag - Die Messe vom Letzten Abendmahl**

Ganz im Zeichen des Letzten Abendmahles Jesu mit seinen Jüngern und der Einsetzung der Eucharistie steht der Gründonnerstag. Dabei überliefert das Johannes-Evangelium, dass Christus in der Nacht vor seinem Tod den Aposteln die Füße gewaschen hat. Mit diesem Dienst deutet Jesus den Jüngern sein eigenes Leben und den zukünftigen Auftrag der Jünger als liebevollen Dienst füreinander. Am Gründonnerstag vollzieht der Bischof bzw. der Pfarrer diesen symbolischen Ausdruck

Nach dem Gloria im Gottesdienst, zu dem alle Glocken geläutet werden, verstummen diese zum Zeichen der Trauer in den folgenden Tagen bis zur Osternacht und in der Regel auch die festliche Orgelmusik. Am Ende des Gründonnerstags-Gottesdienstes werden Tücher und Schmuck von den Altären genommen. Zur Erinnerung an die Todesangst Jesu am Ölberg und seine Gefangennahme in dieser Nacht werden die Gläubigen zur nächtlichen Anbetung eingeladen.

### **Tod und Grabesruhe Christi**

Am Karfreitag, dem Todestag Jesu, und am Karsamstag, dem Tag der Grabesruhe Jesu, finden keine Eucharistiefeiern statt. Der Karfreitag steht ganz im Zeichen der Trauer und ist daher strenger Fast- und Abstinenztag.

In manchen Pfarren zur Todesstunde Jesu um 15 Uhr, meist aber in den Abendstunden des Karfreitags, versammeln sich die Gläubigen zum Gedenken des Leidens und Sterbens Jesu Christi in den Kirchen. Die Gedächtnisfeier besteht aus einem Wortgottesdienst mit Lesungen und Fürbitten, der Verehrung des Kreuzes und einer Kommunionfeier. In zahlreichen Kirchen des Landes wird ein Heiliges Grab errichtet, oft mit einer künstlerischen Darstellung des im Grabe ruhenden Christus. Diese dramatische und sinnhafte Darstellung eines Teils der Heilsgeschichte ist sehr alt und seit dem frühen Mittelalter bezeugt. Viele Gläubige suchen die Heiligen Gräber zum stillen Gebet auf.

### **Die Feier der Osternacht**

Am Abend des Karsamstags, in manchen Kirchen auch am frühen Morgen des Ostersonntags, feiert die Pfarrgemeinde in der Osternacht die Auferstehung Christi. Eröffnet wird die Feier mit der Segnung des Osterfeuers vor der Kirche und der Entzündung des Lichtes der Osterkerze. Hinter der brennenden Kerze zieht die Gemeinde in die Kirche. Danach singt der Diakon den uralten Osterhymnus über die Gnade und das Heil der Osternacht, das Exultet. In den Lesungen wird an die Heilstaten Gottes erinnert. In den Lobgesang des Gloria stimmt dann das festliche Glockengeläut ein. Der Priester singt das festliche Oster-Halleluja. Mit der Litanei zu allen Heiligen beginnt die Weihe des Taufwassers und die Erneuerung des Taufversprechens der Gemeinde. Mancherorts wird in diesen Teil der Osternachtsliturgie auch eine Tauffeier einbezogen. Danach feiert die Gemeinde die Eucharistie, nach deren Abschluss nach altem Brauch die Osterspeisen gesegnet werden.

### **FRANZ KOGLER**

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen – [www.bibelwerklinz.at](http://www.bibelwerklinz.at).